Ein Singspiel zum Schulschluss

«Der Zauberast»

Bereits in neue schulpraxis 4/08 haben wir ein viel beachtetes Singspiel unseres Autors Lukas Arnold veröffentlicht. Das poetische Singspiel «Der Zauberast» eignet sich sowohl für eine gemeinsame Schulhausaufführung (1.–5. Klasse, inkl. Kindergarten), wie auch für einzelne Klassen (1.–4. Primarstufe). Es passt zu den Themen «Märchen», «Märchenfiguren» und «Wald». Die Geschichte handelt von einem Zwerg, der seinen Zauberast verliert und ihn mit Hilfe von Kindern und Feen auf Umwegen wieder findet. Zwölf Lieder verschiedener Stilrichtungen (u.a. Rap, Blues) machen diese Geschichte auch für die Mittelstufe spannend. Zwischen den Liedern kann die Geschichte gelesen und dazu pantomimisch gespielt oder (bei einer Klassenaufführung) als gesprochenes Theater umgesetzt werden. Lukas Arnold

Bei dieser Geschichte gibt es fünf verschiedene Figurengruppen: *Zwerge, Feen, Waldkinder, Schulreisekinder, Teufel.*

Jede Figurengruppe wird, je nach Anzahl Klassen pro Schulhaus, von einer bis drei Schulklasse(n) dargestellt. Die Figurengruppen Zwerge und Feen werden der Unterstufe/evtl. Kindergarten zugeteilt und die Figurengruppen *Waldkinder, Schulreisekinder* und *Teufel* der Mittelstufe.

Eine Möglichkeit ist auch, dass auf der Unterstufe alle Knaben *Zwerge* und alle Mädchen *Feen* sind.

Die Figurengruppe Teufel eignet sich für die ältesten Kinder am besten. Jede Figurengruppe hat einen musikalischen Beitrag, den sie mit einfachen Kostümen und Requisiten umsetzen kann.

Mögliche Verkleidungsvarianten

Zwerge «Zwergelied»
Zipfelmütze/Bart/grüne Röcke/Gurt
Feen «Feentanz/Sternelied»
Blumenkranz/weisse, lange Röcke
Waldkinder «Würschtliblues»
Sonnenhut
Schulreisekinder «Schuelreislied»
Rucksack
Teufel «Höllerap»
rote Hörner/schwarze Kleider/Besen

Neben diesen Einzelbeiträgen singen alle Kinder sechs gemeinsame Lieder, wobei das erste und letzte Lied die gleiche Melodie haben.

Gemeinsame Lieder

«Der Zwergensohn»	(A5)
«Das Waldhaus»	(A6)
«Zum Teufel»	(A7)
«Der Ast ist weg!»	(A7)
«Vor der Hölle»	(A9)
«Schlusslied»	(A10)

Die Lieder der Figurengruppen sind in Mundart geschrieben. Die gemeinsamen Lieder und die Erzähltexte sind hochdeutsch.

Zwischen den einzelnen Beiträgen und Liedern wird die Geschichte mit Erzähltexten weitererzählt. Diese können von verschiedenen Schülern und Schülerinnen gelesen werden. Dazu pantomimische Handlungen inszenieren.

; stammen
· Aufführung
arschule
t in Wohlen.

Aufgabenverteilung/Checkliste:

Von Vorteil ist es, wenn sich bei einer Schulhausaufführung bei den meisten Aufgaben zwei Personen eintragen.

Gesamtverantwortung:

Koordination Erzähltexte:

Koordination Bühnenbild:

Technik (Beleuchtung, Ton):

Koordination Musik:

Regie (pantomimische Handlungen):

Öffenlichkeitsarbeit (Presse, Elterninfo):

Erstellung der Einladung/Programm:

Bestuhlung/Platzanweisung:

Kontaktperson Aufführungsort:

Falls gewünscht: Aufnahme (Ton, Video):

Figurengruppen bei einer Schulhausaufführung:
Jede Figurengruppe übt ihr Lied mit szenischer Umsetzung und organisiert selbst allfällige Kostüme und Requisiten.

Unterstufe/Kindergarten:

- Zwerge («Zwergelied» A5)
- Feen («Feentanz» und «Sternelied»A8)

Mittelstufe:

- Waldkinder («Würschtliblues»A6)
- Schulreisekinder («Schuelreislied»A9)
- Teufel («Höllerap»A10)

Ideen zu den Liedern:

1. Zwergensohn und Schlusslied (A5 + A10)
- Lied singen
- Melodie auf la, la, la
- Lied nochmals wiederholen

2. US Knaben: Zwergelied (A5)
- In den beiden Pausen Bewegungen machen:
  1. Pause: in die Luft hämmern
  2. Pause: mit Spaten hacken
- Bei «nänd mir de Zauberascht…» mit beiden Händen eine Trompete machen
- Bei «und säged was mir…» die Hände als Trompete vor den Mund nehmen
- Bei «schwupps…» mit den Fingern schnippen
- Bei allen drei Strophen die gleichen Bewegungen machen

3. Würschtliblues (A6)
- Schlagzeug einsetzen und Bewegungen sinngemäss zum Text machen
- Bei «schnippt de Groove…» mit den Fingern schnippen
- Bei «ich wünsch mir, ich hätt scho…» mit beiden Händen eine Trompete machen
- Nach der ersten und dritten Strophe die Melodie auf «du – ba, du – ba…» singen

4. Waldhaus (A6)
- Lied singen
- Melodie pfeifen (16 Takte)
- Lied nochmals wiederholen

5. Zum Teufel (A7)
- Bei der zweiten Strophe «zum Teufel auch mit dir…» auf die Zuschauer zeigen
- Bei «Stier…» mit beiden Zeigefingern Hörner machen

6. Der Ast ist weg (A7)
- Lied singen
- Summen (8 Takte)
- Lied nochmals wiederholen

7. US Mädchen: Feentanz (A8)
- Ganzes Lied singen
- Summen (8 Takte) dazu tanzt eine Gruppe vier Durchgänge
- 1. Strophe nochmals singen

8. US Mädchen: Sternelied (A8)
- Ganzes Lied zweimal summen/singen und Bewegungen dazu machen

9. Schuelreislied (A9)
- Das Lied 1½-mal singen und Bewegungen in den Pausen dazu machen

10. Vor der Hölle (A9)
- Das Lied 2½-mal singen, der Schluss ist bei «oder ist es grell?»
- Zwischenspiel als Vorspiel und zweimal als Zwischenspiel einsetzen

11. Höllerap (A10)
- Schlagzeug einsetzen
- Siehe Gestaltungshinweis am Ende des Liedes

Lied: «Der Zwergensohn» **(A5)**

Es war einmal ein Zwergenvolk, das lebte im Zwergenreich unter dem Erdboden eines Waldes. Diese Zwerge blieben aber nicht immer unter dem Boden. Durch einen hohlen Baum, dessen Wurzelstock innen ebenfalls hohl war, stiegen sie manchmal in die Menschenwelt. Vor allem früh am Morgen oder spät abends kamen die Zwerge aus ihrer Zwergenwelt und spielten mit den Waldmäusen und Hasen und lauschten dem Gesang der Vögel.
Diese Zwerge lebten glücklich und zufrieden. Sie hatten alles, was sie zum Leben brauchten. Das hatten sie vor allem dem Zauberast zu verdanken. Dieser Ast sah zwar aus wie ein gewöhnlicher Ast. Doch wer sein Geheimnis kannte, konnte sich damit alles herbeiwünschen, was er nur wollte. Man musste nämlich diesen Ast mit beiden Händen wie eine Flöte an den Mund halten. Wenn man auf diese Art einen Wunsch in den Ast sprach, ging er sofort in Erfüllung.
Allerdings durfte man sich nicht zwei Sachen gleichzeitig wünschen, sonst gab es ein Durcheinander. So wünschte sich einmal ein Zwerg, der mit Wasserfarben malen wollte, gleichzeitig ein Blatt Papier und ein Glas Wasser für den Pinsel. Als Folge davon bekam er ein Glas aus Papier, das er zu nichts gebrauchen konnte. Seither nutzten die Zwerge den Zauberast richtig und auch nur, wenn sie wirklich etwas Wichtiges benötigten.

Lied: «Zwergelied» **(A5)**

Der kleinste Zwerg hiess Zwirbel. Er war der Sohn des Zwergenkönigs. Einmal ging er mit diesem Zauberast früh am Morgen in die Menschenwelt. Nun geschah es, dass er beim Zurückkehren in die Zwergenwelt den Ast beim hohlen Baumstamm vergass.
Gerade an dieser Stelle trafen sich etwas später ein paar Kinder im Wald. Sie wollten zuerst ein Feuer machen und ihre Würste bräteln und nachher ein Waldhaus bauen. Nachdem das Feuer schon brannte, entdeckte ein Kind den Zauberast.

«Hei, schaut mal diesen schönen Ast an! Den können wir gut für unser Feuer brauchen!»

«Nimm doch diesen Ast, um deine Wurst daran zu bräteln! Das Feuer brennt ja schon.»

«Nein, gib mir den Ast! Ich habe eine Trommel mitgenommen, aber leider einen Schläger verloren. Wenn du mir den Ast gibst, dann spiele ich euch den Würschtliblues vor.»

Lied: «Würschtliblues» **(A6)**

Und so geschah es auch.
Zum Spass nahm der Trommelspieler den Ast am Schluss seines Liedes wie ein Mikrofon vor den Mund und wünschte sich das geplante Waldhaus herbei. Augenblicklich ging der Wunsch in Erfüllung.
Die Kinder staunten nicht schlecht, als plötzlich ein richtiges Waldhaus vor ihnen stand. Sogar einen kleinen Garten mit Blumen hatte es vor der Tür.

«Hei, wie kommt dieses Haus hierher?»

«Träume ich oder bin ich wach?»

«Noch vor ein paar Sekunden waren da nur Bäume und Sträucher, und jetzt plötzlich steht da ein Waldhaus!»

«Das geht nicht mit rechten Dingen zu!»

«Schaut einmal, die Wände sind aus Lehm und Ton gebaut!»

«Und die Fenster leuchten geheimnisvoll. Ich bin gespannt, wie es innen aussieht. Los, kommt! Schauen wir uns dieses zauberhafte Waldhaus näher an!»

Alle Kinder rannten auf das Waldhaus zu. Der Trommelspieler liess den Zauberast mit dem anderen Schläger liegen und schloss sich den Kindern an.

Lied: «Das Waldhaus» **(A6)**

Genau auf diesen Augenblick hatten zwei Kobolde gewartet. Vom «Würschtliblues» angelockt, hatten sie, versteckt hinter einem Gebüsch, alles beobachtet. Diese Kobolde lebten nicht wie die Zwerge im Zwergenreich unter der Erde, sondern auf einem Berg in engen Felsspalten, wo kein Mensch hingelangen konnte. Sie hatten auch keinen Zauberast wie die Zwerge, kannten aber dessen Geheimnis. Weil die Kobolde voller unerfüllter Wünsche lebten, waren sie besonders gierig, diesen Ast einmal in ihren Besitz zu bekommen. Schnell sprangen sie nun hervor, packten den Ast und versteckten sich wieder hinter dem Gebüsch. Sie konnten sich aber nicht auf einen Wunsch einigen. So begannen sie miteinander zu streiten. Ein Kobold wollte Kuhmilch trinken, und der andere wünschte sich frische Himbeeren. Weil beide nun ihren Wunsch gleichzeitig aussprachen, bekamen sie Himbeeren im Kuhfladen. Darüber wurden beide erst recht wütend. Der Streit wurde immer lauter, so dass die Kinder plötzlich darauf aufmerksam wurden. Sie streckten ihre Köpfe aus dem Fenster und hörte n gerade noch, wie ein Kobold zornig rief:

«Zum Teufel mit diesem Zauberast!»

Lied: «Zum Teufel» **(A7)**

Kaum hatte der Kobold diese Worte ausgesprochen, verschwanden beide mit dem Ast, als ob sie sich in Luft aufgelöst hätten. Noch bevor die Kinder sich von dem Schreck erholen konnten, sahen sie, wie ein kleiner Zwerg aus dem hohlen Baumstamm herauskroch und eifrig etwas suchte. Er umkreiste mehrmals den hohlen Baum, schaute suchend umher und bog mit seinen Händen die Äste von dicken Gebüschen auseinander. Plötzlich entdeckte der Zwerg das Waldhaus und ging geradewegs darauf zu. Die Kinder wussten nicht, ob sie wegspringen sollten oder nicht. Ihnen war unheimlich zumute. Doch sie entschieden sich zu bleiben und abzuwarten. Jetzt war der Zwerg beim Waldhaus angekommen und sah die Kinder.

«Habt ihr beim hohlen Baum einen Ast gesehen?», fragte er sie.

«Ja, aber sag mal, wer bist du und woher kommst du?»

«Ich bin Zwirbel, der Sohn des Zwergenkönigs. Ich wohne unter der Erde im Zwergenreich und komme immer wieder durch den hohlen Wurzelstock ans Tageslicht. Heute Morgen habe ich hier den Zauberast vergessen. Wisst ihr, wo er jetzt ist?»

Die Kinder erzählten nun dem Zwerg die ganze Geschichte.

«Oje, oje, oje! Jetzt ist der Zauberast beim Teufel!», rief der kleine Zwerg und verriet den Kindern das Geheimnis dieses Astes.

Lied: «Der Ast ist weg!» **(A7)**

Die Kinder verloren allmählich ihre Angst und sie bekamen Mitleid mit dem kleinen Zwerg, der um den Verlust dieses wertvollen Gegenstandes trauerte.
«Wir helfen dir, den Zauberast beim Teufel zu holen», sagte ein Kind.

«Das ist nett von euch», entgegnete der Zwerg etwas erleichtert. «Doch so einfach ist es nicht, in die Hölle zu gehen. Wenn uns der Teufel erwischt, nimmt er uns gefangen. Ich glaube, am besten gehen wir zuerst zu den Feen. Vielleicht können sie uns helfen. Wir Zwerge gehen oft zu ihnen, wenn

wir einen Rat brauchen. Sie leben nicht weit von hier in einem Moor.»

Und so machten sich die Kinder zusammen mit Zwirbel auf den Weg zu den Feen. Zwirbel war noch immer traurig. Er war nicht sicher, ob er den Ast wieder bekommen würde. Zwar wusste er, dass die Feen schon oft seinem Vater gute Ratschläge gegeben hatten. Auch pflegten oder heilten sie kranke Tiere. Doch ob die Feen ihnen helfen konnten, den Zauberast in der Hölle wieder zu finden, bezweifelte er. Der Teufel war nämlich sehr stark und schlau. Auch die anderen Kinder waren etwas ängstlich. So etwas hatten sie noch nie gemacht! Schon bald erblickte die kleine Wandergruppe das Moor. Die Feen tanzten und sangen gerade ihren Feentanz.

Lied: «Feentanz» **(A8)**

Bei den Feen angelangt, erzählte Zwirbel die ganze Geschichte mit dem Zauberast, der jetzt beim Teufel war. Die Feen hörten aufmerksam zu. Als der Zwerg mit erzählen fertig war, legte die Feenkönigin ihre Hände auf die Schultern von Zwirbel und sagte:

«Vertraut uns nur, wir kennen ein Mittel, um euch zu helfen. Doch bevor wir es geben, singen wir euch das Lied vom Stern. Es ist ein Trostlied, das euch Mut geben wird für die bevorstehende Tat. Dieses Lied singen wir immer in der Nacht den Menschen leise ins Ohr, wenn sie traurig oder mutlos sind. Es ist wichtig, dass ihr mutig seid, sonst nützt auch unser Mittel nichts.»

Lied: «Sternelied» vo de Fee **(A8)**

Dann gaben die Feen ihnen das Mittel. Es war eine Flasche mit einem Zaubertrank.

«Wenn ihr vor der Hölle steht, dann soll jeder von euch einen Schluck davon nehmen. So werdet ihr für eine Stunde unsichtbar.»

Die Kinder und der Zwerg bedankten sich sehr und machten sich gestärkt auf den Weg zur Hölle. Nachdem sie eine Zeit lang unterwegs waren, kratzte sich plötzlich der Zwerg bei einer Wegkreuzung verlegen am Hinterkopf und sagte:

«Es tut mir leid, aber ich weiss nicht, welchen Weg wir jetzt nehmen müssen.»

«Da kommt eine Schulklasse, die auf der Schulreise ist!», rief ein Kind. «Fragen wir die Lehrerin, die weiss es bestimmt!»

Lied: «Schuelreis» **(A9)**

«Guten Tag! Können Sie uns den Weg zum Teufel in die Hölle erklären?», fragte ein Kind die Lehrerin.

«Wohin wollt ihr? In die Hölle zum Teufel? Das ist aber gefährlich!», erwiderte die Lehrerin erschrocken.

«Sie müssen keine Angst haben, wir haben einen Zaubertrank dabei, der uns unsichtbar machen kann», entgegnete ein Kind. «Wir wollen einem Zwerg helfen, der seinen Zauberast in der Hölle verloren hat. Kennen Sie den Weg?»

Die Lehrerin nahm etwas verwirrt die Karte hervor und begann zu suchen. «Ich finde nur Höllgrotte, aber wo die richtige Hölle ist, steht hier nicht drauf.»

«Ich weiss es!», rief ein Kind aus der Schulklasse.

Es ging zu Zwirbel und flüsterte es ihm ins Ohr. Der Zwerg atmete erleichtert auf und bedankte sich. Sie verabschiedeten sich voneinander. Der Zwerg führte sie nun sicher zur Hölle. Es ging nicht lange, da standen sie auch schon vor dem Eingangstor.

Lied: «Vor der Hölle» **(A9)**

Bevor sie mutig durch das Eingangstor schritten, nahmen alle einen Schluck von dem Zaubertrank der Feen. Da sie nun wirklich unsichtbar waren, konnten sie unbemerkt bei den Wächtern vorbeigehen, die hinter der Eingangstüre sassen. Der Zwerg und die Kinder krochen durch einen dunklen Tunnel, der sie zu einer grossen Höhle führte. Mitten drin sass der Teufel in einem Schaukelstuhl und schlief. Doch der Teufel war nicht allein. Es wimmelte von kleinen Unterteufeln. Zwei Unterteufel waren die beiden Streitkobolde, die den Zauberstab gestohlen hatten. Sie waren mit einem dicken Seil an einem Fussgelenk zusammengebunden, so dass immer beide gleichzeitig sitzen, liegen, stehen oder in die gleiche Richtung gleich schnell gehen mussten. Zwei andere Unterteufel hatten einen Besen in der Hand und mussten ohne Pause die Hölle sauber fegen. Zwei weitere Unterteufel lernten sich mit Mimik und Gestik zu verständigen, weil sie stumm waren. Und schliesslich sahen die Kinder und der Zwerg bei zwei Unterteufeln, dass diesen ein grosser Sack, gefüllt mit Geldmünzen, am Hintern angeklebt worden war.

«Warum sind hier zwei zusammengebunden?»

«Warum müssen hier immer zwei die Hölle fegen?»
«Warum lernen sich zwei mit Zeichensprache zu verständigen?»

«Warum haben zwei am Hintern einen Geldsack?»,
fragten sich die Kinder.

«Ihr könnt die Unterteufel gleich selber fragen», sagte der Zwerg. «Auch wenn ihr unsichtbar seid, können sie euch hören und werden euch antworten.»

Lied: «Höllerap» **(A10)**

«Und wo ist nun der Zauberast?», fragte ein Kind die beiden Unterteufel, die ihn gestohlen hatten.
«Dort im Schrank hat ihn der Teufel eingeschlossen», entgegneten sie.
«Wenn es euch gelingt, den Schlüssel aus dem Hosensack des Teufels zu ziehen, dann könnt ihr die Schranktür öffnen und den Zauberast herausnehmen.»

Mutig ging der Zwerg zum Teufel und versuchte so vorsichtig wie möglich den Schlüssel aus dem Sack zu ziehen. Dies gelang ihm auch. Doch der Teufel wachte dadurch auf, sprang aus seinem Stuhl und schrie:

«Wer bist du?»

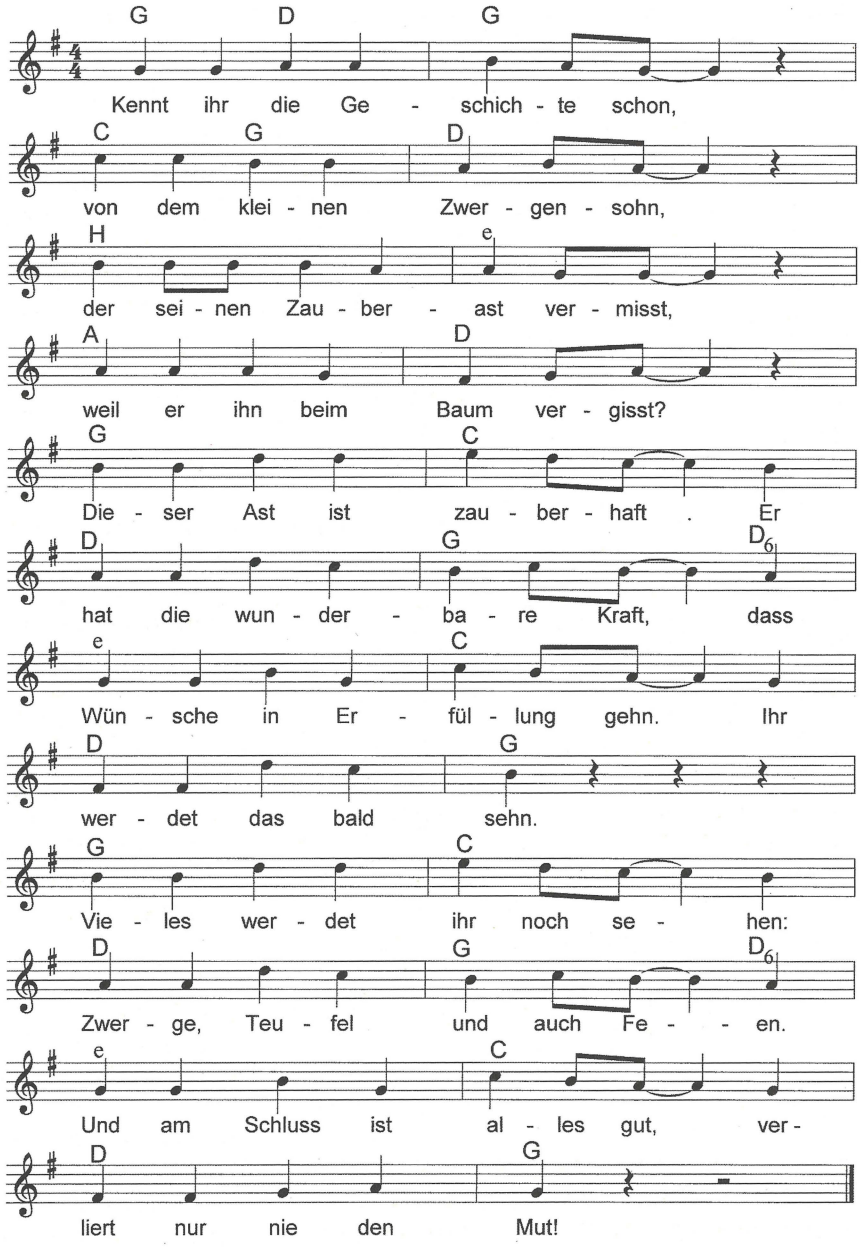
Ohne eine Antwort zu geben, steckte der Zwerg den Schlüssel in das Schloss und öffnete die Schranktür. Er nahm den Zauberast in beide Hände, legte ihn an den Mund und rief:

«Alle sind wieder dort, wo sie hergekommen sind!»
Augenblicklich waren die Kinder mit dem Zwerg und dem Zauberast wieder im Wald bei dem hohlen Baumstamm. Doch nicht nur sie befanden sich dort, wo sie hergekommen waren. Auch alle Unterteufel wurden befreit und lebten wieder da, wo sie sich vor der Hölle aufgehalten hatten. Der Teufel aber musste in seinen Stuhl zurückkehren und einschlafen. Und wenn er nicht gestorben ist, dann schläft er heute noch.

Lied: «Schlusslied» **(A11)**

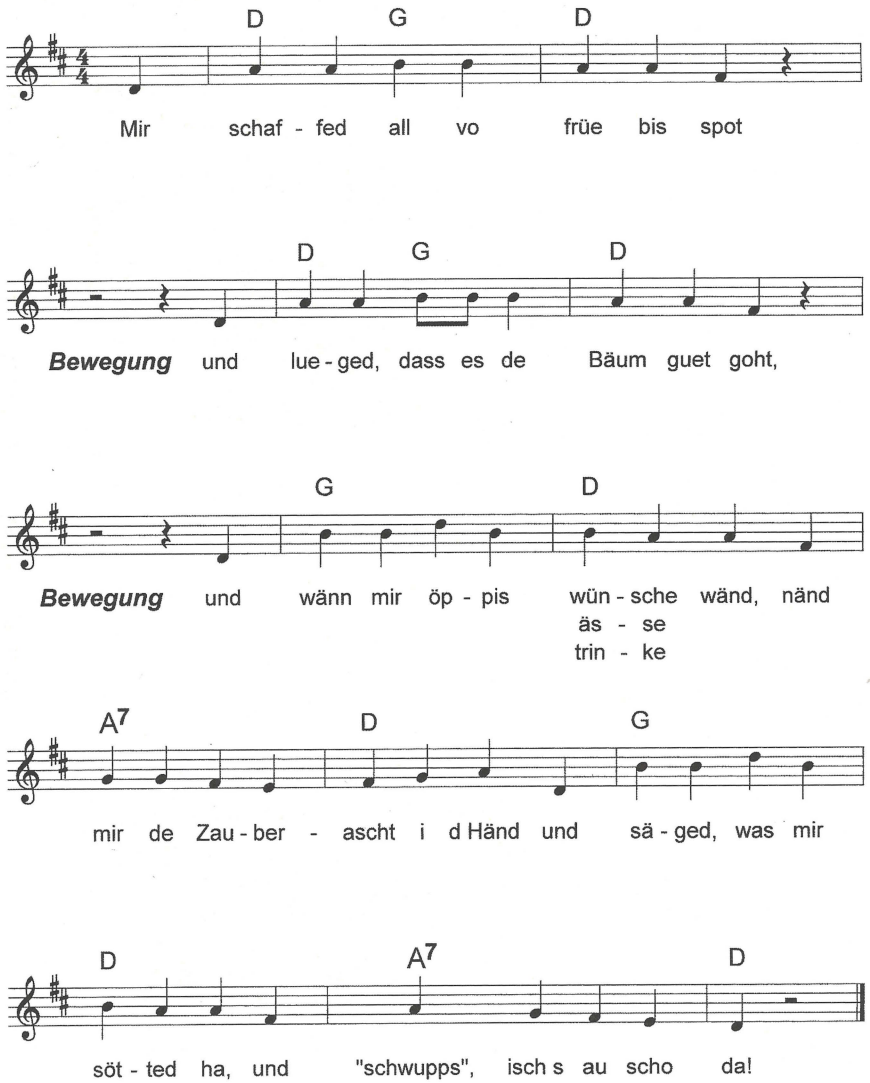
Der Zwergensohn

Autor: L. Arnold



"Zwergelied"

Autor: L. Arnold



"Würschtliblues"

Autor: L. Arnold

C

1. Mit dem Ascht sing ich im Wald de
2. Jetzt fang ich min z Mit - tag a, mit
3. Jetzt chunt scho die zwoi - ti Wurscht. Doch
4. Lueg jetzt goht das Füür - li us, und

Würscht - li - blues für jung und alt. So
ein - re brat - ne Ser - ve - lat. Drum
so zwoi Würscht - li, die gänd Durscht. Drum
ich bi satt und bou es Huus. Ich

F^7

pas - sed al - li jetz - e uf, und
mues ich no en Stä - cke ha, und
mues ich öp - pis z trin - ke ha, nach
hätt zwar gern es wär scho do und

C

wär wot schnip - pe, schnippt de Groove. Ja,
steck an Spitz mis Würscht - li dra. Ja,
so zwoi fei - ne Ser - ve - lat. Ja,
würd grad fer - tig vor mir stoh. Ja,

G F^7

jetz - e sing ich eu de Würscht - li -
so nes heis - ses Würscht - li mues ich
so zwoi heis - si Würscht - li, die gänd
ich wünsch mir, ich hätt scho so nes

C

blues!
ha!
Durscht!
Huus!

Das Waldhaus

Autor: L. Arnold

D G

Im Wald, da steht ein Haus, das
Haus ist ziem - lich gross. Die

D G

sieht ganz präch - tig aus. Die
Bet - ten sind aus Moos. Die

D A_6 h (Fis)

Fen - ster sind aus E - del - stein, sie
Wän - de sind aus Lehm und Ton, und

G D_6 G A^7

1.

glän - zen schön im Son - nen - schein. Das
vor dem Haus im

rit. *a tempo*

G A^7 D

2.

Gar - ten blüht der Mohn.

Zum Teufel

Autor: L. Arnold

furioso F

1. Zum Teu - fel, zum Teu - fel, zum
2. Zum Teu - fel, zum Teu - fel, zum

B C F

Teu - fel mit dem Ast! Was
Teu - fel auch mit dir! Ich

F

du willst, will ich nicht, weil
strei - te, ich strei - te, ich

B C F

mir das gar nicht passt! Und
strei - te wie ein Stier. Für

A_6 d

ich will jetzt der er - ste sein und
mei - nen Wunsch setz ich mich ein und

G_6 C

et - was wün - schen ganz al - lein. Und
ge - be gar nicht nach, oh nein! Und

F C F B

wenn du mir jetzt nicht ge - horchst, dann
wenn du mir jetzt nicht ge - horchst, dann

C F

schlag ich dich halt klein!
schlag ich dich halt klein!

Der Ast ist weg!

Autor: L. Arnold

e H

1. Nun ist er weg, un - ser Zau - ber - ast!
2. Ich kenn den Weg, doch so ganz al - lein,

H^7 e

Ich hab heut Mor - gen nicht auf - ge - passt.
den Ast zu ho - len, bin ich zu klein.

e a

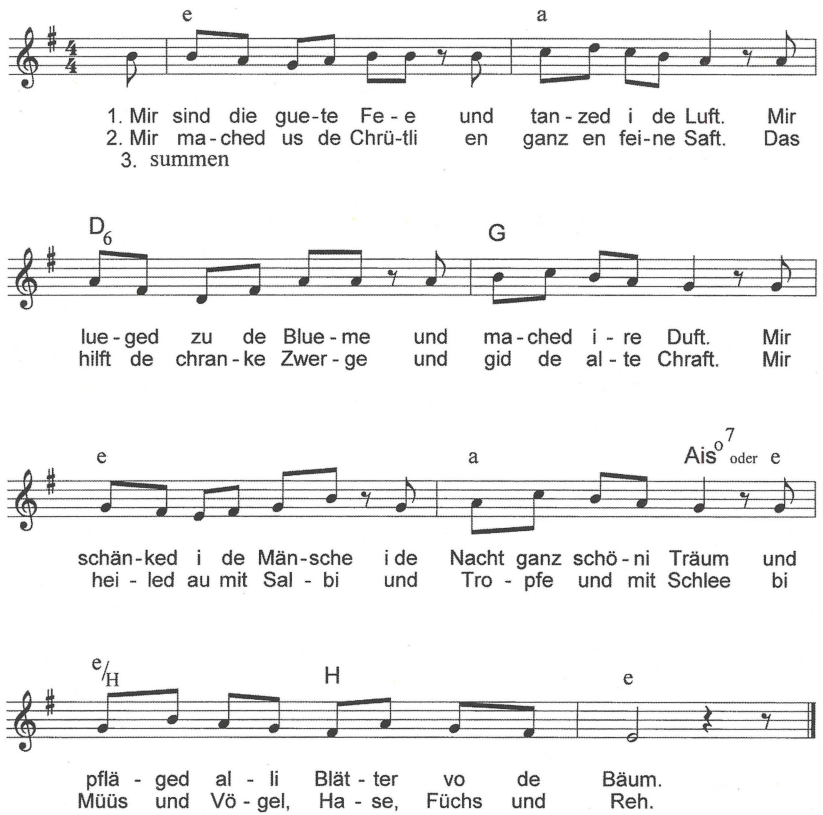
Was sagt mein Va - ter, der Kö - nig ist,
Ich brau - che Freun - de, die mit mir gehn

e H^{6-5} e

wenn er den Ast ver - misst?
und mir zur Sei - te stehn.

"Feentanz"

Autor: L. Arnold

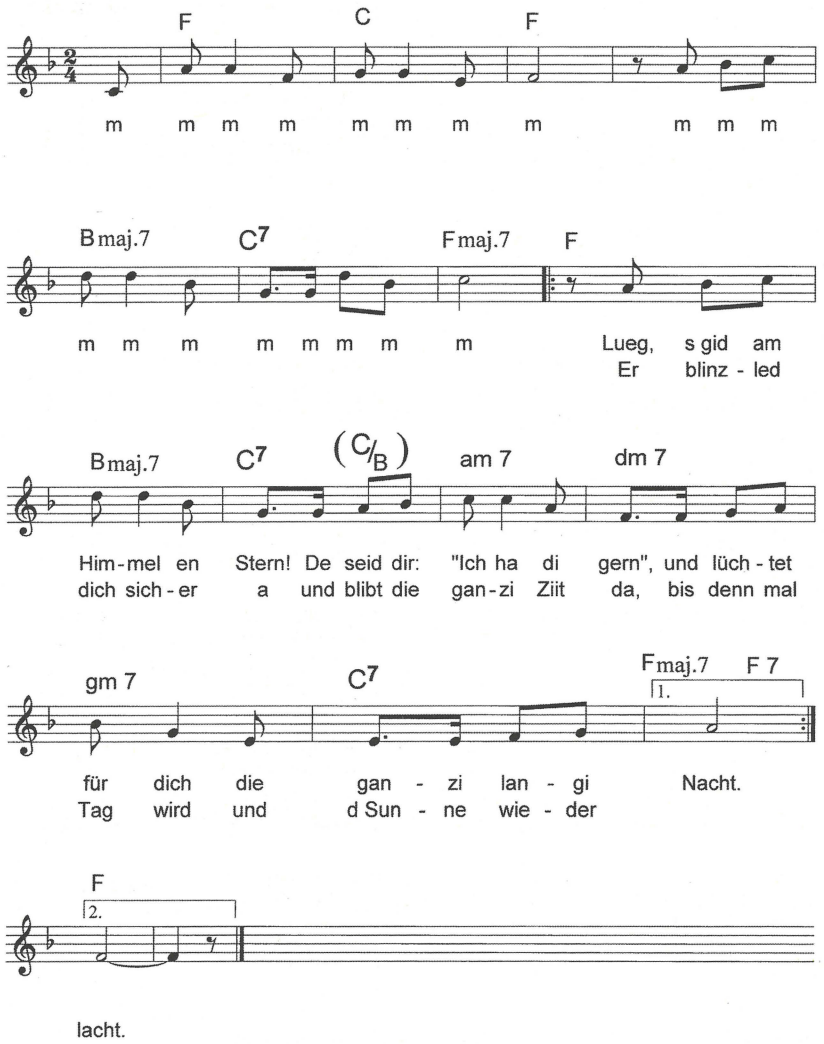


Ais o7 = Ais, Cis, E, G

Gestaltungsvorschlag:
Während die Mehrheit der Kinder singt,
macht eine kleine Gruppe einen Tanz dazu.

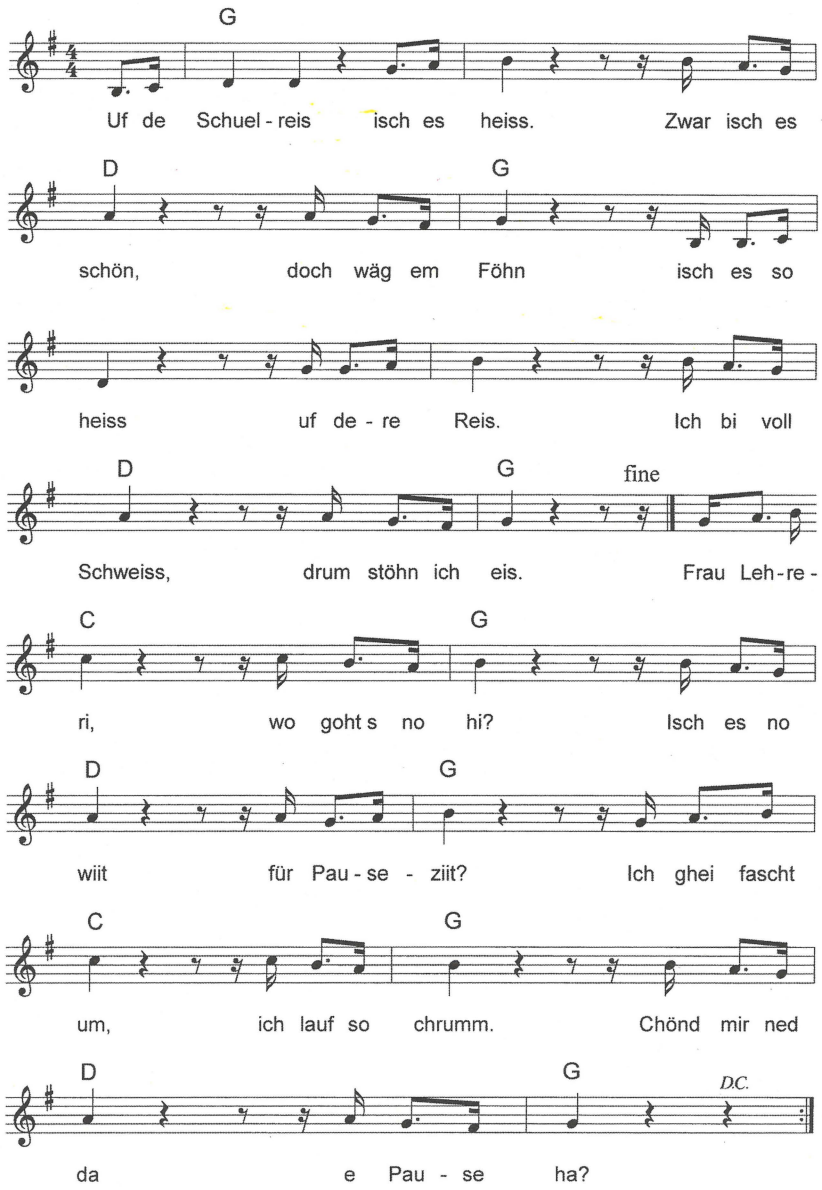
"Sternelied" vo de Fee

Autor: L. Arnold



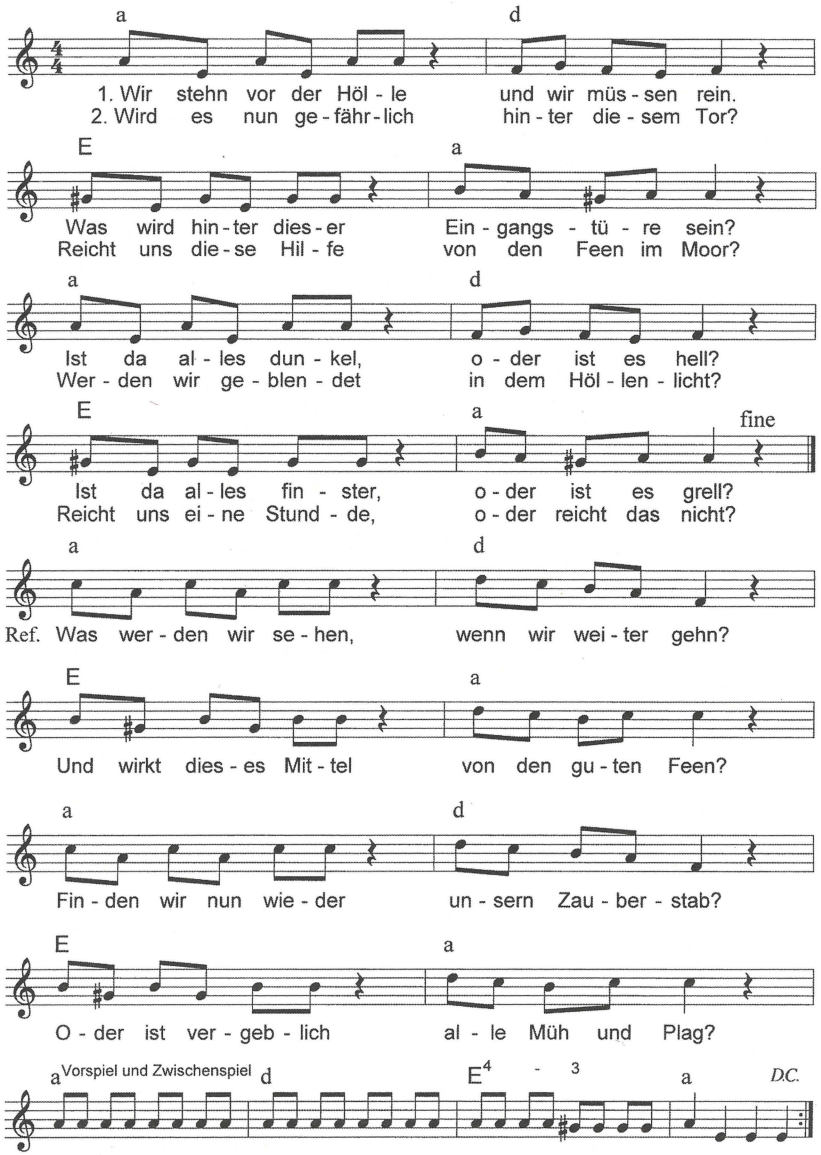
"Schuelreislied"

Autor: L. Arnold



Vor der Hölle

Autor: L. Arnold



"Höllerap"

Autor: L. Arnold

hi ha ho ha Höl - le - rap, das isch de

Mir händ früe - ner Striit gha, Tag und Nacht.

Das hed öis jetz - e zä - me bracht.

Mir müend jetzt le - re öis z ver - trä - ge,

statt e - nand uf de Ner - ve um - e sä - ge!

Mir sind früe - ner fuul gsi, Tag und Nacht

und händ nur üb - er an - dri glacht.

Drum müend mir schaf - fe, die gan - zi Ziit,

bis i de Höll nüt me u - me - lit!

Lueg do sind zwe Tü - fel stumm.

Und das hed si Grund: S isch näm - lich drum,

will sie früe - ner im - mer händ Sa - che gseit,

wo gar ned stim - med, jetzt tuet s ne leid!

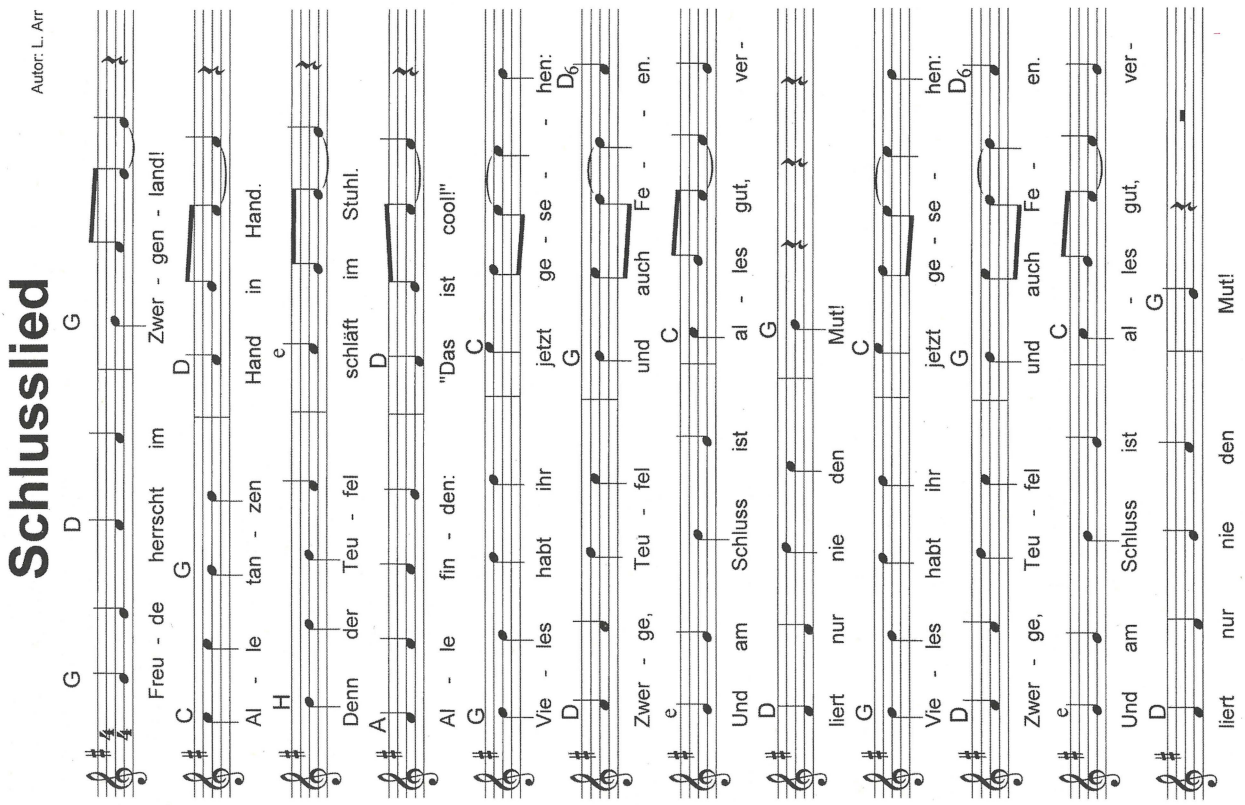
Mir sit - zed uf öis - ne Geld - hü - fe fescht.

Sie chlä - bed am Hin - der, das isch de Bescht!

Mir händ im - mer al - les nur für öis wel - le ha.

Jetzt stört öis das vie - le Geld bim Schlo - fe gah!

Gestaltungshinweis:
Dazu einen einfachen 4/4 - Rhythmus erfinden!
Zum Beispiel: patschen Beine, patschen Bauch, klatschen, schnippen oder zweimal patschen und zweimal klatschen.
Der Ostinato - Sprechvers am Anfang kann vor und/oder während den einzelnen Strophen gesprochen werden.

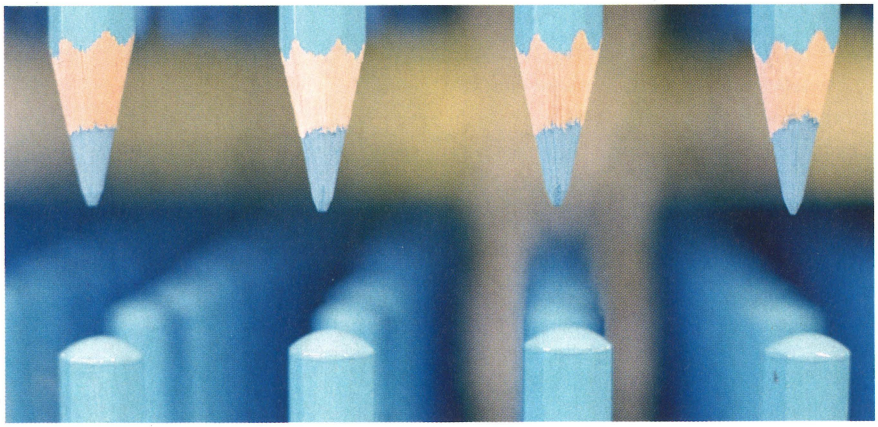


UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

LernZiel – Durch Lernen zum Ziel / Mathematik: geübt – gelernt – gekonnt!

CARAN d'ACHE – Für eine nachhaltige und verantwortungsvolle Entwicklung
Seit ihrer Gründung im Jahre 1915 sind für die Schweizer Firma Caran d'Ache der Respekt vor Mensch und Umwelt sowie die Sicherheit ihrer Produkte ein zentrales Anliegen. Die Unternehmenskultur und Firmenethik basieren auf diesen Werten und haben zu der Wahl des Standortes Schweiz und des «Swiss made» geführt. Vor diesem Hintergrund begleitet Caran d'Ache seit bald 100 Jahren Schweizer Schüler und Schülerinnen durch ihre Schulzeit.

Caran d'Ache und FSC-Holz
Seit 2003 verwendet die Firma Caran d'Ache FSC-zertifiziertes Holz für einen grossen Teil ihrer Zeichenstifte. Das Holz stammt aus Wäldern, deren Holzwirtschaft und das Aufforsten streng kontrolliert werden und für das Ökosystem unschädlich sind. Die FSC-zertifizierten Produkte von Caran d'Ache tragen somit zur Förderung einer umweltfreundlichen Holzwirtschaft bei, die vom sozialen wie vom wirtschaftlichen Standpunkt aus vertretbar ist.

Der FSC (Forest Stewardship Council) ist eine internationale gemeinnützige Vereinigung, die sich für eine nachhaltige Holzwirtschaft einsetzt und den Respekt der Biodiversität und der Ökosysteme garantiert. In der Schweiz setzt sich der WWF aktiv für den FSC ein, der nicht nur den ökologischen Aspekt der industriellen Holzwirtschaft und das Überleben der Wälder sichert, sondern sich auch um soziale Anliegen, wie zum Beispiel das strikte Verbot von Kinderarbeit, eine angemessene Lohnpolitik, berufliche Vorsorge usw., kümmert. Seit dem 30. April 2004 ist Caran d'Ache weltweit einer der ganz wenigen Zeichenstifthersteller, der als ganze Unternehmung ein FSC-Zertifikat erhalten hat. Sowohl die Grundstoffe als auch der Herstellungsprozess und die Produktionsstätten tragen das FSC-Zertifikat. Die Zulassung wird jedes Jahr durch eine Revision überprüft.

Nachhaltige Produktion in Genf
Caran d'Ache ist seit 1996 ISO-9001-zertifiziert. Dieses Qualitätsmanagementsystem beinhaltet unter anderem strenge Vorgaben in Bezug auf den Umweltschutz. Ziel ist es, die Umwelteinflüsse der industriellen Aktivität so weit wie möglich zu reduzieren. So wurden innerhalb der letzten Jahrzehnte 1 Million Liter Heizöl durch die Verbrennung der bei der Produktion anfallenden Holzspäne gespart. Das benötigte Wasser wird in einem geschlossenen Kreislauf gereinigt, und bei der Stromversorgung setzt Caran d'Ache auf Photovoltaik. Ausserdem ist zurzeit die **ökologische Zertifizierung ISO 14001** in Vorbereitung.